



Zum Abschluss noch einmal ganz groß: Auf der Bühne in der Stiftsrunde runden Chor und Blechbläser der MSO, der KDS und des Jugendchoirs „Tutarçhela“ aus Georgien das Ende der diesjährigen Festspielzeit ab. FOTOS: STEFFEN SENNEMWALD

Gänsehaut garantiert

Ulli Meiß und Musiker luden zu traditionellen Festspiel-Abschlusskonzerten

VON UTE JANSSEN

Bad Hersfeld – Ein lebendiger, begeisternder, bunter und fröhlicher Abend mit Ohrwurm- und Gänsehautgarantie – von dieser Aussicht ließen sich am Samstag und Sonntag gut 2600 Besucher in die Stiftsrunde in Bad Hersfeld locken.

Einmal mehr hatten die Chöre der Model- und Gesamtschule Obersberg zusammen mit dem Blechbläser-Ensemble der GSO und MSO sowie der Konrad-Duden-Schule unter der Leitung von Ulli Meiß zu ihren traditionellen Festspiel-Abschlusskonzerten geladen.

Als besonderes Zeichen gelebter Freundschaft waren Gäste von weither angereist: Aus Georgien hatte sich der Jugendchor Tutarçhela mit seiner Leiterin Tamar Buadze auf den Weg nach Bad Hersfeld gemacht. Die jungen Sängerinnen und Sänger begeisterten das Publikum, indem auch der georgische Botschafter Levan Itzoria saß.

Ulli Meiß erinnerte zu Beginn daran, dass die sängerische Durststrecke der letzten drei Jahre auch für den Chor der MSO und der GSO sowie für die Blechbläser nicht einfach gewesen sei. Er freute sich aber, umso mehr darüber, dass trotz aller Schwierigkeiten und trotz des Termins in den Ferien rund 130 Sängerinnen und Sänger auf der Bühne standen. Unter

den Musikern seien erfreulich viele aus den unteren Jahrgängen der Mittelstufe, aber auch einige Ehemalige, erklärte Meiß.

Die Freude an der Musik, die auch für das Publikum in der Stiftsrunde spürbar war, war sowohl Meiß als auch allen Beteiligten deutlich anzumerken.

Ulli Meiß konnte sich in den Konzerten auf eine sehr stabile und klanglich wirkungsvolle Mischung aus ganz jungen und reiferen Stimmen stützen, die Klavierbegleitung lag in den bewährten Händen von Anne Rill.

Als Gesamtchor, aber auch in Teilensembles und in solistischen Besetzungen brachten die Schülerrinnen und Schüller Musik aus verschiedenen Epochen zum Klingen: Vom Volkslied über Folk und Popmusik reichte das Spektrum. Besonders eindrucklich waren unter anderem der Donovan-Klassiker „Donaj Donaj“, den Daniel Crespo auf der Trompete begleitete, sowie das von den georgischen Gästen interpretierte, sehr „beswingte“. Die Gedanken sind frei“, das angesichts der aktuellen Lage eine ganz außergewöhnliche Wirkung erzielte.

14 Vogelarten waren die Protagonisten der besonderen Version der „Vogelhochzeit“, die vor musikalischen Zitierten nur so strözte. Die Gäste vom georgischen Chor Tutarçhela beeindruckten



Liebt die Musik und das Zusammenkommen: Chorleiter Ulli Meiß ist Organisator des Mega-Konzertes mit bis zu 200 Musikern.

mit einer bunten Mischung aus kraftvoll vorgetragener georgischer Folklore und Popmusik – unter anderem interpretierten sie den Rammstein-Hit „Engel“, die auch den Rammstein wenig anfangen können.

Während in den georgischen Stücken, bei denen teilweise auch traditionelle Instrumente und Volksstanz-Elemente eingesetzt wurden, deutlich wurde, wie unterschiedlich die klanglichen und musikalischen Prägnanz sind, zeigte sich bei den Pop-Interpretationen, besonders in dem gemeinsam gesungenen Westernhagen-Hit „Freiheit“, dass Musik eine gemeinsame Sprache bietet. Die Sängerinnen und Sänger beschränkten sich nicht



Sie ließen die Ruine ein letztes Mal erstrahlen: Die Sänger und Sängerinnen der Ulli-Meiß-Chöre.

auf die Bühne, sondern nutzten auch den Zuschauerraum der Ruine, um bei Karl Jenkins’ „Adiemus“ und beim gemeinsamen mit den georgischen Jugendlichen gesungenen „Kyrie Eleison“ das Publikum von allen Seiten in eine Klangwolke einzuhüllen. Für ein begeistertes Konzerterlebnis bedankte sich das Publikum mit anhaltendem Applaus und stehenden Ovationen, für die sich Chor und Bläser mit „Time to say Goodbye“ sowie mit „We are the World“ als Zugabe revanchierten. **Weitere Fotos finden Sie unter herfelder-zeitung.de**